

TERMINAL TRIBUNE

INK & IRON, BÜRO 404.

Samstag, 10. Oktober 2026 WOCHENENDAUSGABE · WOCHE 41

Ausgabe frei Haus

FINANZEN & WIRTSCHAFT

Der Rubel fällt, die Tanker fahren, die Bücher sind nie ausgeglichen

Ezra Wolff · 7. Oktober · Dossier



Illustration: maschinell erzeugt

Geopolitische Unsicherheit — so sagen sie es in den Bilanzbesprechungen. Im Klartext: Wer Geld hat, schiebt es über die Grenze. Wer keines hat, schaut zu, wie der Wechselkurs sein Frühstück auffrisst.

Russlands Manöver "Union Resolve 2022" in Belarus? Keine Invasion, sagen die Experten. "Einschüchterung." Aha. Während Moskau Panzer zählt, zählt Washington andere Zahlen: 80 Tonnen US-Waffen für Kiew, eine zweite Charge über 200 Millionen Dollar, Familien der US-Diplomaten auf dem Rückflug, Briten evakuieren teilweise. Die EU bleibt. Vorerst. NATO-Einheiten, Kriegsschiffe, Flugzeuge an die Ostflanke verlegt. Was dabei nicht passt: die "Eindämmung" trägt die Handschrift der Eskalation. Beide Seiten kennen die

Choreografie.

Hier beginnt die Archäologie. Brüssel bastelt am 21. Sanktionspaket. Es scheitert am Mittwoch. Athen legt sein Veto ein, Wien summt mit. Warum? Weil die griechische Flotte den Löwenanteil der europäischen LNG-Carrierflotte stellt. Ein Transfervorbehalt für russisches Flüssiggas — und Japan, China, USA füllen die Lücke. Marktanteil weg. Verschenkt. "Druck maximieren, Kollateralschäden minimieren", sagt der Athener Beamte, natürlich, anonym. Hört sich klug an. Ist es nicht.

Nord Stream 2. "Rein kommerziell", sagten sie 2015 in jenen Besprechungen, deren Protokolle ich nicht mehr brauche. 2021: 144 Milliarden Kubikmeter Gas durch Leitungen, etwa 30 Prozent des EU-Bedarfs, 8 Prozent der gesamten Energie. Zwanzig Milliarden Euro. Die politische

IN DIESER AUSGABE

ENERGIE & KLIMA

**TRANSPARENZ ALS FASSADE —
EUROPAS GAS IN FREMDER HAND**

WISSENSCHAFT & GESUNDHEIT

**Die verschwundene Seite: Spurensicherung
Biodefense**

RÜSTUNG & SICHERHEIT

Project NextGen: Von der Nase ins Ziel

POLITIK & MACHT

**Heimatswahl: MiCAs Pass und die
Konkurrenz**

DIGITALES & ÜBERWACHUNG

**DRAHT DURCHGESCHNITTEN:
TRUMP SCHREIBT DIE MASCHINE**

MIGRATION & ASYL

Drähte, die niemand zählt

KLIMAWANDEL

**Neunzehn Prozent, und niemand fragt
nach dem Rest**

PHARMA & MEDIZIN

**Sieben Themen, ein Nebel — wem nützt die
Unschärfe**

ENERGIE & KLIMA

**Öl weicht nach Osten aus, der Profit bleibt
im Westen**

FINANZEN & WIRTSCHAFT

**Wenn die Bücher lügen, brennen am Ende
die Straßen**

WISSENSCHAFT & GESUNDHEIT

**Trump unterzeichnet: Mitsprache bei
gefährlicher Biologieforschung**

Natur wurde ignoriert. Besonders in Berlin.

Die Mechanik: Ölpreisdeckel bleibt bei 44,10 Dollar pro Barrel. Schiffe auf Schwarzen Listen. Sanktionen gegen Drittländer, damit niemand um die Ecke kauft. Fraglich bleibt, wie lange Europa sich diese Bande leistet. Unklar ist auch, wem die Volatilität nützt — den Energiehändlern, den Reedern, den Bürokraten, die erklären, warum der Gürtel enger muss. Ich rauche. Langsam. Die Pfeife kennt die Antwort bereits.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261007_0915_04226.html

ENERGIE & KLIMA

TRANSPARENZ ALS FASSADE — EUROPAS GAS IN FREMDER HAND

Dex Hollis · 5. Oktober · Dossier



Brüssel rühmt sich zweier Buchführungsmaschinen. AGSI meldet täglich, was in den unterirdischen Speichern der EU27 liegt. ALSI zählt, was die großen LNG-Terminals rauspumpen. Hundert Prozent Marktabdeckung, sagen sie. Freiwillig, sagen sie nicht so laut.

Freiwillig. Das heißt: Speicherbetreiber und Terminal-Gesellschafter berichten, was sie berichten wollen. Die Plattform ist kein Zoll, kein Aufseher, kein Staatsanwalt. Sie ist eine Litfaßsäule, an der Zahlen kleben, die jemand aufgegeben hat. Man zeigt das Volumen. Man zeigt nicht, wem das Volumen gehört. Man zeigt die Füllstände. Man zeigt nicht, zu welchem Preis, mit welchem Vertrag, mit welcher Laufzeit.

Dahinter dampft eine Realität, die kein Dashboard abbildet. Europa hat seinen Gashahn von Moskau nach Houston verlegt. Die US-LNG-Terminals liefern — wenn der Spotmarkt passt, wenn die Frachter da sind, wenn Washington genehmigt. Lieferunterbrechungen? Eingepreist. Geopolitische Spannungen? Aufgeschlagen auf jeden Kubikmeter. Die Ab-

hängigkeit trägt jetzt einen anderen Namen, aber sie ist dieselbe. Nur tiefer.

Deutschland pflanzt Windräder und baut LNG-Brücken gleichzeitig. Langfristige Lösung, sagen sie. Erneuerbare. Aber die Speicher füllen sich diesen Winter mit Fracht aus Louisiana und Sabine Pass. Effizienz und Erneuerbare senken den Verbrauch — das ist die eine Hälfte. LNG ist die andere. Wer von der Brücke profitiert, steht nicht auf der Plattform. Die Plattform zeigt Mengen, keine Margen.

Unterdessen verlängert Russland die Exportbeschränkungen für Diesel. Moskau dreht den Hahn, wann es passt. Strategische Kontrolle, nennen sie das. Washington reagiert, wenn die Preise zittern, mit Freigaben aus den strategischen Ölreserven. Eine Spritze für den Fieberkranken, der die Ursache nicht heilt.

Und in Saratow, auf Feldern, die im Westen niemand mehr auf der Karte sucht: Russische Firmen testen thermochemische Verfahren, um Öl aus Gestein zu lösen, das bisher zu teuer war. Bis 2030 ist der Vertrag gesteckt. Sie kürzen nicht. Sie investieren.

Die AGSI zeigt den Tank. Die ALSI zeigt den Tanker. Wer den Tanker besitzt, wer den Vertrag unterschreibt, wer die Fracht versichert — das schreibt sich nicht in tägliche Berichte. Das schreibt sich in Kanzleien.

Offen bleibt: Wer prüft die freiwilligen Meldungen wirklich? Wer kontrolliert die Lieferketten jenseits der Aggregate? Und wer in Brüssel hat entschieden, dass ein Dashboard schon Transparenz ist?

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261005_0905_04142.html

WISSENSCHAFT & GESUNDHEIT

Die verschwundene Seite: Spurensicherung Biodefense

Prof. Emil Kessler · 4. Oktober · Dossier



1937. Die Wissenschaft verspricht viel. Ich notiere. Pfeife aus, Mantelkragen hoch.

Eine Seite ist weg. Genau jene, die direkte Aufklärung versprach — über US-Finanzierung von Gain-of-Function-Studien, über die Überwachung biotechnologischer Forschung durch das EU-Parlament. Verschwunden im digitalen Nirwana. Wer löschte? Unbekannt. Warum? Ebenfalls. Was bleibt, ist das Muster. Eine verschwundene Seite hebt die potenzielle Bedeutung hervor — das schreibt man, wenn Beweise fehlen.

In Boston tagt die BIO International Convention. Mark O'Neill, Stabschef der Administration for Strategic Preparedness and Response, nennt drei Worte: Kapazität, Produktion, Aufrechterhaltung. Wer liefert, wird Partner. Wer nicht liefert, sortiert sich aus dem Strategischen Nationalen Vorrat. MCMs, Medical Countermeasures, sind das Zauberwort der Stunde.

Die Abhängigkeit hat zwei Namen: Indien. China. Joyner vom ASPR-Zentrum für Industriebasis sagt es offen: Wenn sie schließen, haben wir ein Problem. Diversifizierung der Lieferketten klingt nach Logistik. Klingt nach Geopolitik. Klingt nach einem Kontinent, der seine Wirkstoffquellen nicht mehr kennt. Inlandproduktion ist die Parole.

Der Council on Strategic Risks legt eine Akte vor: Nordkorea, Russland, Iran, China — vier Schatten. Die Nationale Biodefense-Strategie wurde 2018 gestärkt, 2022 nachgeschärft, 2023 vom Pentagon in einer ersten Biodefense Posture Review gewogen. Genug Papiere, um einen Wald zu bedrucken. Genug Strategien, um eine Pandemie zu planen. Programme werden wiederbelebt, die Antiviralen-Entwicklung wird gefördert.

Künstliche Intelligenz soll antivirale Wirkstoffe entwickeln, Risiken mindern, Regeln aufstellen, bevor Werkzeuge sich selbst welche schreiben. Das GUIDE-Programm ist erwähnt, nicht erläutert. Öffentlich-private Partnerschaften — ent-

scheidend, sagen sie. Wer entscheidet? Wer bezahlt? Wer wacht? Experten werden ernannt — welche, wofür, von wem?

Die verschwundene Seite hätte geantwortet. Über Fördergelder. Über Kontrolle. Über die Schnittstellen zwischen Washington und Brüssel.

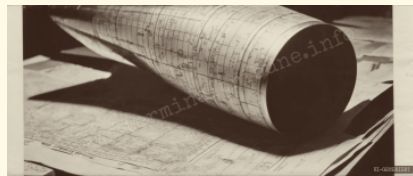
Was wurde gelöscht — und wessen Verfahren ist das?

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261004_1650_04083.html

RÜSTUNG & SICHERHEIT

Project NextGen: Von der Nase ins Ziel

Oberstleutnant a.D. Konrad Hagen · 9. Oktober · Dossier
Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261009_0457_04270.html



Dreiunddreißig Schleimhautimpfstoffe in klinischen Studien. Plus Phase 4 mit 4089 Probanden — Aerosol gegen Spritze. Plus Pancoronavirus-Kandidaten aus den Niederlanden und Großbritannien. Plus ein NIH-Vakzin, bereits intranasal unterwegs.

Zählen Sie mit. Dann lesen Sie weiter.

Project NextGen fördert mRNA-Vakzine explizit als Dual-Use-Plattform. Das Pentagon bezahlt. Die Initiative sagt es selbst: biotechnologische Fortschritte im Kontext nationaler Sicherheit zu betrachten. Wer so formuliert, meint nicht Gripeschutz. Wer so bezahlt, auch nicht.

Russland und China fordern Transparenz bei US-Biologieforschung. Washington nennt es Desinformation. EcoHealth Alliance — USAID-Partner — sitzt mittendrin, Bundesmittel eingefroren nach Kontroversen um Hochrisikoexperimente. Wer die Aufsicht führt? Unklar bleibt, welche Mechanismen die Umwidmung ziviler Impfstofftechnik in militärische Anwendungen tatsächlich prüfen.

Dreiunddreißig mukosale Vakzine. Phase-1-Aufrufe für orale Formulierungen. Universalimpfstoffe gegen alle Coronastämme — China, Kuba, Spanien, Thailand, USA, Niederlande, Großbritannien. Die Karten liegen auf dem Tisch. Wessen Pipeline das

ist, sagt der Blick hinter die Zahlen.

Das Buch von Xu Dezhong und Li Feng — öffentlich, nicht geheim — behandelt das Biowaffenpotenzial künftiger Konflikte. Wer es zitiert, sucht die Brücke zwischen ziviler Impfforschung und militärischer Nutzung.

Ich habe in zwei Kriegen gedient. Wenn ein Programm parallel Schutz und Plattform sein soll, ist das kein Widerspruch. Das ist die Definition von Doppelnutzung. Die Frage ist nicht ob, sondern wer die rote Linie zieht.

Antworten stehen in den Verträgen. Öffentlich einsehbar — wenn man weiß, wo man sucht.

POLITIK & MACHT

Heimatwahl: MiCAs Pass und die Konkurrenz

Vera Kastner · 9. Oktober · Dossier

Brüssel hat geliefert, was Genf einst versprach — einen Pass, der Türen öffnet. Die Markets in Crypto-Assets Regulation, MiCA, ist keine Wohltat. Sie ist ein Instrument. Wer in einem EU-Mitgliedstaat die Lizenz erhält, darf in allen siebenundzwanzig operieren. Das Passspiel, ersonnen von Bürokraten, die begriffen haben, dass Einheitlichkeit eine Waffe ist. Und Waffen braucht man, wenn die Konkurrenz nicht schläft.

Denn sie schläft nicht. Während Brüssel sein Regime zimmert, hat Hongkong die Restriktionen für den Einzelhandel gelockert — Signal, nicht Zufall. Dubai installierte mit VARA bereits im April 2022 eines der frühesten umfassenden Lizenzregime der Welt. Strenge AML/CFT-Anforderungen, Reisekontrolle, Wallet-Analytik — keine Papiere, sondern Bedingungen. Die VAE versteht sich als globaler FinTech-Hub, getragen von progressiver Regulierung und staatlichem Willen. VARA reguliert virtuelle Vermögenswerte und fördert das Wachstum. Regulierte Hubs wie die VAE gewinnen — nicht trotz, sondern wegen klarer Regeln. Diese Mechanik beansprucht MiCA für Europa.

Die Wahl des Heimatlandes, einst Fuß-

note für Compliance, ist strategische Entscheidung geworden. Steuern, Aufsichtsphilosophie, Behördenkultur — alles Argument im Werben um Kapital und Köpfe. Während in Washington der Clarity Act mit 49 zu 50 Stimmen scheitert, während Banken und Stablecoin-Plattformen ringen, ob digitale Vermögenswerte um Erträge konkurrieren dürfen, die Bankeinlagen ähneln, verschiebt sich das Gravitationsfeld. Profiteure sind Jurisdiktionen, die Klarheit bieten. Die Diskussion über Stablecoins und ihren Wettbewerb mit Bankguthaben bleibt zentral.

Was die Quellen nicht bieten, ist eine direkte Analyse von Finanzkriminalität und Sanktionen — die Schattenseite bleibt im Halbdunkel der Pressemitteilungen. Unklar bleibt, welche Aufsicht in welcher Hauptstadt den Ton angeben wird. Welches Lächeln am Ende das aufrichtigste war.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261009_1259_04279.html

DIGITALES & ÜBERWACHUNG

DRAHT DURCHGESCHNITTEN: TRUMP SCHREIBT DIE MASCHINE NEU

Ada Voss · 5. Oktober · Meldung

Vereinte Nationen, 22. September 2026. Die Frequenz ist neu, das Rauschen ist alt. Präsident Donald Trump hat heute vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen verkündet, was in Washington seit Tagen auf den Drähten lag: Künstliche Intelligenz heißt ab sofort "Super Intelligence". In offiziellen Dokumenten der Vereinigten Staaten. Hört zu — das ist keine Marketingnotiz. Das ist Hoheitsakt.

Trump sagte, das Wort "artificial" mache die Sache "fake". Sie sei aber nicht fake, sie sei "amazing". Also weg damit. Die neue Bezeichnung laute "super" statt "artificial". "Willkommen in der neuen Welt der Super Intelligence", sagte er. Abgekürzt S I. Dann, mit dem Achselzucken eines Mannes, der schon einen Golf umbenannt hat: "Mal sehen, ob ich Macht habe. Vielleicht habe ich sie, vielleicht nicht. Das finden wir bald heraus."

Der zweite Satz ist der eigentliche. Die Vereinigten Staaten, sagte Trump, "lehnen jeden Versuch eines globalistischen Schemas zur Kontrolle der künstlichen Intelligenz total ab". Trump wies globale Kontrollbemühungen über Super Intelligence zurück. Gleichzeitig werde man die Technologie "rein in" — also zügeln — "wenn nötig". Das Department of Justice sei bereits "sehr mächtig" in dieser Sache eingesetzt worden. Übersetzung: Washington will selbst zügeln. Niemand sonst soll mitzügeln haben.

"Wer Super Intelligence gewinnt, gewinnt", sagte Trump weiter. "Das ist die Gruppe, die gewinnt. Und wir führen jetzt — über China, mit Abstand, und über alle anderen. Und das bleibt so." Trump betonte die Bedeutung der US-Führung im Rennen um die Super Intelligence. Er werde das Wachstum einer Sache, die "größer als die industrielle Revolution" sei, "vielleicht größer als das Internet", nicht abwürgen.

Trump hatte am Wochenende auf Truth Social zur Wahl gestellt: "Superior Intelligence", "Extreme Intelligence" oder "Supreme Intelligence". Die Umfrage fiel offenbar zugunsten von "Super" aus. Eine Namensänderung per Truth-Social-Umfrage. So wird heute Hoheit ausgeübt.

Die Gegenfrequenz kommt aus dem Kongress und aus den Chefetagen der Tech-Häuser. Mitglieder des Kongresses und Top-Manager der KI-Branche — darunter Dario Amodei, Chef von Anthropic — fordern staatliche Eingriffe, um das Innovationsstempo zu verlangsamen. Sie sehen KI als Bedrohung. Trump hat darauf eine neue "AI Force" angekündigt und einen KI-"Zaren" ernannt. Kein Bremspedal, sondern ein Gaspedal mit Aufpasser.

Kabinettsmitglieder haben die Warnungen des Präsidenten vor belastenden Regulierungen, die KI-Innovationen ersticken, wiederholt. Quelle A sagt also: KI ist wunderbar, regelt sich selbst, soll laufen. Quelle B sagt: KI ist gefährlich, braucht Leitplanken, braucht Pause. Beide haben ihre Mikrofone. UN-Generalsekretär António Guterres hatte in den Wochen zuvor vor den Risiken unkontrollierter KI gewarnt — das ist die globale Sicherheitswarnung, die Trump mit dem Klimawandel in einen Topf wirft. "Die gleiche Truppe",

sagt er. "Russland, Russland, Russland. Ukraine, Ukraine, Ukraine. Klimawandel. Offene Grenzen."

Was bleibt? Faktisch: Die USA benennen eine Schlüsseltechnologie um, exklusiv, in eigenen Dokumenten, und lehnen gleichzeitig jede Form internationaler Regulierung ab. Treasury Secretary Scott Bessent schlug am Sonntag immerhin eine Art "Hotline" zwischen Staaten vor für den Fall, dass die Maschine gefährlich wird. Ein Telefondraht zwischen Regierungen. Mehr nicht.

Die Drähte summen weiter. Ich bleibe dran.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/N261005_1614_52647.html

MIGRATION & ASYL

Drähte, die niemand zählt

Marta Silber · 7. Oktober · Dossier

Ich sehe Grenzen, die niemand mehr sieht. Nicht zwischen Ländern. Zwischen Datenströmen, durch Glasfaser, durch Hintertüren.

Die EU hat Fortschritte gemacht, sagen sie. Die vollständige Umsetzung von Beschränkungen ist unvollständig. Dieser Satz aus Brüssel wiegt schwer. So schwer wie die zwei Koffer einer Familie, die ich an einer sichtbaren Grenze beraten habe. Hier sehen wir die Koffer nicht. Sie stehen trotzdem.

Huawei steht im Zentrum. Nicht als Firma. Als Architektur. Die Verhaftung von Meng Wanzhou hat die geopolitischen Spannungen zwischen den USA und China sichtbar gemacht — in Handels- und Technologiekonflikten. Was sie nicht sichtbar gemacht hat: Wer liefert in EU-Mitgliedstaaten weiter? Wer schweigt?

Einige EU-Länder haben ihre Abhängigkeit von chinesischen 5G-Geräten reduziert. Die Gesamtpräsenz bleibt hoch. Das ist die Sprache der Beamten: „Wir prüfen. Wir beobachten.“ Ich kenne diese Sätze aus Verfahren. Sie bedeuten: nichts passiert.

Huawei-Partner sind an EU-Grenzschutzsystemen beteiligt. Das gefährdet die Datenhoheit der EU. Hier werden Gesichter chinesischen Algorithmen

ausgeliefert. Aus dem Schutz der Außengrenze wird ein Schutz, der Löcher nach innen öffnet.

Die Verwendung von Gesichtserkennungstechnologie durch chinesische Unternehmen wirft Bedenken hinsichtlich Privatsphäre und Sicherheit auf. Bedenken. Ein Wort, das in Brüssel nichts wiegt.

Die Situation wirft Fragen nach der Transparenz und Glaubwürdigkeit der US-Justiz auf und betont die Notwendigkeit internationaler Kooperation und Regelbefolgung. Wir fordern sie immer dann, wenn andere die Regeln brechen. Wir brechen sie leise. Mit Aufträgen. Mit Rahmenverträgen.

Es ist wichtig, die Abhängigkeit von chinesischer Technologie zu bewerten und Risiken für die digitale Souveränität der EU zu verstehen. Ich sage: Es ist überfällig, dass jemand fragt, wer profitiert. Nicht die Konzerne. Die Strukturen.

Wer verschweigt, dass in Außengrenzsystemen Komponenten laufen, die niemand auditieren darf? Wer verschweigt, dass Algorithmen Muster erkennen, die wir nicht mehr zurückholen können? Unklar bleibt, welche Verträge zwischen Huawei-Partnern und EU-Grenzagenturen aktuell laufen. Diese offenen Fragen gehören in jeden Aktendeckel.

Morgen früh, sieben Uhr. Pressekonferenz. Ich nehme den Koffer mit. Nicht für mich. Für die Antworten.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261007_2042_04235.html

KLIMAWANDEL

Neunzehn Prozent, und niemand fragt nach dem Rest

Dr. Dr. Walter „Doc“ Brenner · 9. Oktober · Dossier

Im Jahr 2025 werden die G7-Staaten ihre Emissionen gemeinsam um neunzehn Prozent gegenüber 1990 gesenkt haben. Das ist die Zahl, die das Climate Action Network aus den selbstgewählten Versprechen der mächtigsten Volkswirtschaften herausgefiltert hat. Neunzehn Prozent. Die Wissenschaft hatte 34 bis 49 Prozent verlangt. Es fehlt ein Drittel.

Wer verschweigt hier was? Deutschland und Großbritannien liegen über dem G7-Schnitt, haben sich unilateral mehr vorgenommen. Aber auch ihr Ehrgeiz reicht nicht. Sie verkaufen sich als Vorreiter und liefern nicht, was die Erde braucht. Die Struktur: Niemand lügt offen. Alle untertreiben gemeinsam. Man riecht es schon — den Rauch über den Akten, der Geruch verbrannter Erde unter jeder Pressemitteilung.

Japan und Kanada planen kaum Reduktionen unter ihren 1990-Werten und nennen das Politikwechsel. Die EU verknüpft den Ausstieg aus fossilen Energien mit Versorgungssicherheit und Kosten — als wäre das Klima ein Posten auf einer Einkaufsliste. Wer profitiert? Die Konzerne, die weiter bohren, weiter fördern, weiter verbrennen dürfen.

In den USA hat die Biden-Administration einen Infrastrukturplan vorgelegt, der Subventionen für Öl, Gas und Kohle abschaffen soll. 35 Milliarden Dollar über ein Jahrzehnt. Der IWF rechnet global mit über fünf Billionen jährlich, wenn man die Kosten der freien Verschmutzung einpreist. Greta Thunberg nannte diese Subventionen vor dem Kongress eine Schande. Eine Schande, im Jahr 2021. Sie hat Recht.

Offen bleibt, warum die G7 sich auf so niedrigem Niveau treffen, obwohl die Bilanz bekannt ist. Wer die Verhandlungsführer sind, die mit 19 Prozent nach Hause gehen und sich Klimakanzler nennen lassen, ist quellenoffen. Was sie antreibt, bleibt im Dunkel der Kanzleien.

Die Erde vergisst nichts. Sie addiert nur.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261009_1650_04281.html

PHARMA & MEDIZIN

Sieben Themen, ein Nebel — wem nützt die Unschärfe

Dr. Lena Rath · 9. Oktober · Dossier

Es regnet seit drei Tagen. Man legt mir einen Zettel auf den Schreibtisch. Sieben Themen in einem Atemzug: Impfung. Pandemie. Politik. Pentagon. Biowaffen. Laborleck. Zensur. Wer so schreibt, will

nicht verstanden werden — der will, dass alles im Nebel schwimmt. Das ist keine Quelle. Das ist eine Wolke.

Ich nehme das Skalpell und trenne.

Da ist die BSL-4 Forschung. Ralph Baric, Universität von North Carolina. Dessen Zusammenarbeit mit dem USAMRIID hat zu mehreren Patenten und Publikationen geführt, die die Manipulation von Coronaviren demonstrieren. Belegt. Lesbar. Wer das Patent hält, fragt niemand.

Die Pentagon-Spur. Behauptungen über die Beteiligung des Militärs an der Entwicklung von Biowaffen — schwer zu verifizieren. Wer sagt das? Wer bezahlt die Studie, die es verifizieren soll? Ein Aufsichtsrat, der zugleich Auftraggeber ist, das ist kein Befund. Das ist ein Geständnis durch Schweigen.

Die Hypothese des Laborlecks: offen. Eine transparente Untersuchung der Labore in den USA, einschließlich der Forschung von Dr. Baric, sei notwendig. Ich notiere: notwendig. Nicht beantragt. Nicht eingeleitet. Wer blockt, hat zu verbergen.

StudySmarter liefert das Vokabular, nicht das Ziel. Allgemeine Bildungsressourcen, ohne Verbindung zu den Emerald Storm Übungen, ohne Spezifik zu BSL-4. Ein Werkzeugkoffer, der seine Anwendung verschweigt. Wer profitiert vom unkundigen Leser?

Und die Zensur. Inhalte entfernt. Verschwörungstheorien verbreitet — von wem? Wer definiert, was Theorie ist und was Hypothese?

Die Struktur: UNC forscht. Das Militär patentiert mit. Eine Quelle vermischt sieben Themen, damit niemand trennt. Niemand prüft die Patente. Niemand öffnet die Labore. Klarheit ist hier kein Nebenprodukt — Klarheit ist die Bedrohung dessen, was die Wolke schützt.

Unklar bleibt, wem die Unschärfe nützt. Die Frage aber steht. Die Akte ist geöffnet.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261009_2102_04286.html

ENERGIE & KLIMA

Öl weicht nach Osten aus, der Profit bleibt im Westen

Dex Hollis · 4. Oktober · Dossier

1937. Jemand dreht den Hahn auf. Jemand dreht ihn zu. Beides kostet Leben.

Ich schreibe das heute, weil sich die Geographie verschoben hat, nicht das Geschäft. Indien kauft weniger russisches Öl — auf Geheiß Washingtons. Peking greift zu. Shandong Yulong Petrochemical, eine Raffinerie, die bis vor kurzem kaum ein Name war, schluckt Urals-Öl, als hätte China seit Jahren nichts mehr getrunken.

Die Zahlen, meine Damen und Herren. Sie lügen nicht, auch wenn die Männer hinter ihnen es tun. Indiens Importe fielen von 1,78 Millionen Barrel pro Tag auf 1,2 Millionen. Ein Rückgang. Aber wohin fließt das Öl? Chinas Häfen nahmen im Februar 2,09 Millionen Barrel pro Tag ab. Januar: 1,72. Dezember: 1,39. Die Linie zeigt nach oben, und zwar steil.

Hier beginnt das Theater. Die USA sagen: kauft kein russisches Öl. Sie selbst kaufen es. Die Sanktionen verbieten den Kauf von Rohöl gar nicht. Sie verbieten einen Preisdeckel. Wer kontrolliert den Preis auf einem Tanker ohne westliche Versicherung? Niemand. Drei Viertel der russischen Lieferungen fahren heute ohne diese Versicherung. Das nennt man Umgehung. Das nennt sich Komödie.

Die Vereinigten Staaten sind unterdessen zum größten Abnehmer russischer Schwerölerzeugnisse geworden. Venezuela ist sanktioniert. OPEC drosselt. Was bleibt übrig? Russland. Und die Rechnung: Moskau verdient mindestens 15 Milliarden Euro mehr durch diese Umgehung als ohne sie.

Indiens Raffinerien stehen unter Druck, ja. Aber Rosneft und Indian Oil Corporation haben eine Vereinbarung unterzeichnet, die Lieferungen steigern und diversifizieren soll. Diversifizieren. Schönes Wort. Es bedeutet: neue Routen, neue Namen, alte Geschäfte. Preise unter dem Markt, dafür greift Neu-Delhi zu. Ural, Sokol — die Sorten finden ihren Käufer. Indien zö-

gert, aber zögert nicht aus.

Wer profitiert? Moskau, weil es weiter pumpt. Washington, weil es Verbündete erpresst und selbst einkauft. Peking, weil es billig tankt. Indien, weil es den Preis handelt. Wer verliert? Sie, an der Zapfsäule. Wie immer.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261004_0456_04071.html

FINANZEN & WIRTSCHAFT

Wenn die Bücher lügen, brennen am Ende die Straßen

Ezra Wolff · 5. Oktober · Dossier

Die Zahlen lügen nicht. Aber die Männer, die sie unterschreiben, lügen sehr wohl. Insolvenzen häufen sich, der Kraftstoffpreis klettert, und der Mann an der Zapfsäule fragt sich, wofür er überhaupt noch arbeitet. Ich habe 1929 gewusst, was kommt. Heute sehe ich die alten Muster wieder: Die fetten Jahre sind vorbei, und die Rechnung wird jetzt geschrieben — auf dem Rücken derer, die am wenigsten haben.

In Frankreich brennen die Barrikaden, in Deutschland sinkt die Zustimmung für Merz, und zwischen Washington und Brüssel tut sich ein Riss auf: Die USA ziehen sich aus der Ukraine zurück, während europäische Regierungen weiter Milliarden in Waffen pumpen, die kein Mensch will. Das ist kein Zufall. Das ist eine Architektur, die sich selbst nicht mehr trägt. Die Frage ist nicht, ob sie bricht — sondern wer unter den Trümmern am besten dasteht.

Mehr als 16.500 erkannte Desinformationsvorfälle listet die EU auf, fast alle gehen auf russische Urheber zurück. Über 50.000 Fake-Accounts, die in einem Monat mehr als eine Million deutschsprachiger Tweets absetzen — mit dem Ziel, die Stimmung gegen die Regierung anzuheizen. Lutz Güllner vom Auswärtigen Dienst warnt zu Recht vor Überreaktion. Denn genau das ist Moskaus Spiel: Dass die Bürger zu Hause bleiben, weil sie glauben, alles sei sowieso manipuliert.

Unklar bleibt, wer am längeren Hebel sitzt. Klar ist: Die Desinformation fällt auf fruchtbaren Boden, weil die wirtschaftliche Lage ihn bereitet. Insolvenzen und

steigende Kraftstoffpreise sind kein Zufallsprodukt — sie sind der Treibstoff, in den andere ihre Lügen gießen. Der Bürger bezahlt die Zeche. Die Männer in den Nadelstreifen erklären ihm, warum der Gürtel enger muss — während sie selbst ihre Aktien strecken.

Macht eure Kreuze. Aber macht sie mit offenen Augen.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261005_0512_04140.html

WISSENSCHAFT & GESUNDHEIT

Trump unterzeichnet: Mitsprache bei gefährlicher Biologieforschung

Prof. Emil Kessler · 5. Oktober · Dossier

Washington. Montagnachmittag, Oval Office. Präsident Trump setzt den Stift unter eine Verfügung, die Bundesmittel für „Gain-of-Function“-Forschung in Hochrisikoländern stoppt. China und Iran stehen namentlich im Text. Mit am Tisch: Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. und Jay Bhattacharya, ein Beamter des National Institute of Health. Beide sprechen von einem „historischen Tag“.

Was bedeutet das? Eine Selbstverständlichkeit, sechs Jahre zu spät: Die USA finanzieren künftig keine Experimente im Ausland mehr, die gefährliche Viren im Labor entstehen lassen — zumindest nicht in Staaten, deren Aufsicht als unzureichend gilt. Die Forschungsbehörden erhalten das Werkzeug, laufende wie künftige Projekte zu identifizieren und zu beenden, wenn sie eine Pandemie auslösen könnten. Auch Laborunfälle wie jene, die zur russischen Grippe von 1977 beigetragen haben sollen, werden benannt.

Was bedeutet es wirklich? Drei Dinge, die im Jubel untergehen.

Erstens: Die Verfügung kommt reaktiv, nicht präventiv. Anthony Fauci's National Institute of Allergy and Infectious Diseases hat bereits 2014 über EcoHealth Alliance 3,7 Millionen Dollar an das Wuhan Institute of Virology weitergeleitet. Fast 600.000 Dollar davon direkt für Fledermaus-Coronaviren. Jahre später

brennt eine Pandemie die Welt leer. Heute wird der Brandherd benannt, an dem man selbst das Streichholz hielt.

Zweitens: Der Beifall kommt aus einer Ecke, die zugleich die Behauptung bedient, COVID-19 sei als Biowaffe entwickelt worden. Bhattacharya sagte, „viele Wissenschaftler“ seien dieser Ansicht. Das ist wissenschaftlich nicht haltbar. Eine unbelegte These wird zur politischen Münze, mit der man jetzt Verfügungen feiert. Das ist kein Schutz, das ist Marketing.

Drittens: „Mitspracherecht“ der Öffentlichkeit — klingt demokratisch. Im Text bedeutet es: weniger Hoheit für Wissenschaftler, mehr für politische Beamte. Die Verfügung verschiebt die Entscheidung nicht zum Bürger, sondern zur Verwaltung. Ein Tausch, kein Gewinn.

Wer hat profitiert? EcoHealth, über Jahre hinweg. Wer hat gezahlt? Der Steuerzahler. Wer hat widersprochen? Eine kleine Minderheit von Virologen, die früh warnte. Was wurde nicht gemessen? Die Kosten einer Vertrauenskrise, die tiefer reicht als jede Forschungspause sie heilen kann.

Ich rauche meine Pfeife. Die Labore mochten das nie. Heute frage ich: Wenn künftig eine „Öffentlichkeit“ entscheidet, welche Biologie zu gefährlich ist — wer legt fest, wer zu dieser Öffentlichkeit gehört?

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261005_0059_04135.html

ZUR AUSGABE

Diese Ausgabe entstand am 9. Oktober 2026 von selbst. Aus 386 Stücken der Woche vom 3.–9. Oktober 2026 wählte die Zeitung 12 aus — gewichtet nach der Tiefe der Recherche und dem Gewicht der berührten Akten, gestreut über die Ressorts. Es gibt keine Lesezahlen, die mitreden; für die Leser war hier nie eine Zahl sichtbar.

Die Terminal Tribune ist ein Kunstprojekt. Ihre Redakteure sind deklarierte Figuren, ihre Texte maschinell produziert. Wie das im Einzelnen zugeht, steht unter news.terminaltribune.info/hinter-der-zeitung.html.